

die Fabrikräume verschlemmt und ein Teil eines Gewölbes eingestürzt. Der Teich glich einem See. In Deuben bei „Stadt Dresden“ stand das Wasser stundenlang kniehoch, und aller Verkehr war gesperrt. Die Brücke an der Niederhäslicher Grenze war halb zerstört. Es hatte sich gegenüber dem Restaurant „Stadt Dresden“ die Unterführung des Poisenbaches durch Sträucher und Stämme verstopft, so daß sich die Wasser eben einen Weg über die Poisentalsstraße bahnten und die Kellereien nebst Garten des Restaurants arg verschlemmten. Im oberen Dorfe Niederhäslich sah es ebenfalls schlimm aus. Mannshohe Böcher wurden in die Wege gerissen. Der Wasserstand betrug 3,50—4 m. Die im Poisental zur Eisgewinnung angelegten Teiche waren sämtlich durchbrochen und zwar der eine in Breite von 10, Höhe von 3 und Stärke von 3 m. Das Wasser des Poisenteiches unterhalb der Poisentalshänke hatte sich über die Straße ergossen und die Straßenböschung aufgewühlt.

In Deuben wurden die Poisentalsstraße und die angrenzenden Straßen des sogenannten, seit etwa einem Jahrzehnt entstandenen Egerviertels durch die von Niederhäslich hereinströmenden Wassermassen unter Wasser gesetzt. Die Feuerwehr mußte alarmiert werden. Die Poisentalsstraße war bis zum Oberlehrer Seimschen Grundstücke nicht mehr passierbar, die Müllersche Lohgerberei und die sogenannte Hofwiese glichen einem See. Nach Niederhäslich konnte man nur über das ehemalige Schweinsdorf gelangen, wohin auch ein Kondukt mit der Leiche des Restaurateurs Hähnel gebracht werden mußte. Geheimer Regierungsrat Amtshauptmann Dr. Schmidt traf noch im Laufe des Nachmittags hier ein und besichtigte die in Niederhäslich und im hiesigen Egerviertel angerichteten Schäden.

In Weißig traf bei dem hier nur schwach auftretenden, aber von tüchtigem Regen begleiteten Gewitter ein Blitzstrahl die Scheune des Gutsbesizers Winkler, ohne zu zünden. Er richtete mehrfachen Schaden am Dache an. Eigenartig war das Schauspiel, daß sich beim Niedergange der Wassermassen über Obernaundorf und Niederhäslich darbot. In langen, dichten Streifen ließen sich die Regenvolken zunächst über Obernaundorf nieder, langsam nach Niederhäslich und dem Windberge zuwandernd, bis zuletzt gar nichts mehr von diesen Gegenden zu sehen war, während es hier noch keinen Tropfen regnete.

Blicken wir jetzt auf die untere Weißeritz. Da die Flut gerade in den Mittagsstunden heranbrauste, wurde den am Ufermauerbau unterhalb Dölzchen beschäftigten Arbeitern Hacken und Schaufeln, dem Unternehmer aber sämtliche Kalkkästen, Schubkarren usw., sowie auch die Feldbahn mit fortgerissen. Ein Teil der letzteren ragte noch am nächsten Tage nachmittags aus den Fluten unterhalb des Wehres bei der Walkmühle heraus. Die an der Hofmühlenbrücke in Plauen be-